

URZ 2/09 – AKTUELLES, TIPPS UND TRICKS

In eigener Sache

Liebe Leserinnen und Leser,
wir hoffen, dass Ihnen dieses neue Exemplar von *ATT* zusagt; über jede Anregung und jeden interessanten Tipp von Ihrer Seite freuen wir uns.

Arno Spieth, 28. 02. 2009

TEAM Sicherheit

Apple schließt zahlreiche Sicherheitslücken

Joachim Lammarsch

Mit dem Sicherheitsupdate 2009-001 schließt Apple mehrere Sicherheitslücken in Mac OS X v10.4.11, Mac OS X Server v10.4.11, Mac OS X v10.5.6 und Mac OS X Server v10.5.6. Da sich einige von diesem zum Einschleusen von Schadcode missbrauchen lassen, wird dringend zum Einspielen des Patches angeraten. Es ist im Download-Bereich von Apple unter folgendem Link zu finden:

<http://support.apple.com/downloads/>

Behoben werden unter anderem Lücken in den Programmen X11, Samba, Squirrelmail, Python, perl, CUPS, CFNetwork, Clamav, AFPServer und CarbonCore – und auch die im Januar 2009 gemeldete Schwachstelle im Apple-Browser Safari wird behoben. Sie birgt ein hohes Risiko, da hier mit entsprechend bearbeiteten RSS-Feeds JavaScript in der lokalen Sicherheitszone ausgeführt werden kann. Für die Windows-Version von Safari 3.2.2 steht hier ein gesondertes Update bereit:

<http://support.apple.com/kb/HT3439>

Schließlich sind auch Fehlerkorrekturen für Java verfügbar: *Java for Mac OS X 10.5 Update 3* und *Java for Mac OS X 10.4 Release 8*. Diese entfernen Lücken, die das Einführen schädlichen Codes beim Besuch präparierter Webseiten ermöglichen.

Microsoft Patch Day: 4 Sicherheitspatches

Kerstin Zapf

Mit insgesamt vier Patches stopft der *Microsoft Patch Day* im Februar mehrere Sicherheitslöcher in Internet Explorer 7, Office Vision, Exchange Server und SQL Server. Da aufgrund der Fehler zum Teil das Risiko externer Angriffe durch Einschleusen von Schadcode besteht, ist das Einspielen der Patches dringend zu empfehlen. Sofern nicht über die automatische Microsoft Update-Funktion bezogen, kann es über folgende Webseite heruntergeladen werden:

<http://windowsupdate.microsoft.com>

Beim *Internet Explorer* ist durch zwei kritische Lücken das Einführen von Schadcode möglich, wenn präparierte Webseiten geöffnet werden. Behoben werden diese Lücken mit dem Update MS09-002. Drei weitere wichtige Fehler behebt MS09-005 in *Office Visio*, wo dieselbe Gefahr beim Öffnen manipulierter Visio-Dateien besteht. Die beiden anderen Patches betreffen den E-Mail-Server *Exchange* sowie den *SQL Server*. MS09-003 betrifft zwei kritische Lücken in Exchange Server, die Speicherfehler oder den Systemabsturz herbeiführen. MS09-004 ist für die Fehlerbehebung in SQL Server vorgesehen.

Eine ausführliche Beschreibung der Fehler und Patches findet sich auf dem Link zu den *Security Bulletins*:

<http://www.microsoft.com/germany/technet/sicherheit/bulletins/ms08-feb.msp>

Strafzettel verlocken zu Trojaner-Download

Joachim Lammarsch

In Grand Forks, North Dakota, wurden Autobesitzer durch gefälschte Strafzettel zum Download von Malware verleitet. Betrüger versahen wahllos Autos in der US-Kleinstadt mit vermeintlichen Strafzetteln wegen Falschparkens. Diese enthielten die Anmerkung, dass Beweisfotos des Verkehrsdelikts im Internet einzusehen seien. Die Betrugsopfer, die nun die angegebene Seite aufriefen, wurden dazu aufgefordert, eine Toolbar herunterzuladen. Diese diene dazu, die Fotos des eigenen Delikts aufzufinden. Tatsächlich aber handelte es sich hierbei um einen Trojaner, der sich anschließend als *Browser Helper Object* (BHO) anzeigte. Mit der Meldung, dass der PC von Malware infiziert sei, forderte er schließlich dazu auf, einen Virenschanner herunterzuladen – welcher ebenfalls gefälscht war.

Nach Einschätzung des Sicherheitsexperten Lenny Zeltser ist davon auszugehen, dass Betrüger sich in Zukunft häufiger dieser Art des Verbrechens bedienen: Objekte der realen Welt dienen dazu, auf gefährliche Websites zu verweisen.

TEAM Windows-Systeme

FAT und mehr

Arno Spieth

Wer Windows XP benutzt, hat sich möglicherweise beim Installieren oder bei Anschluss eines externen Speichers schon mit Abkürzungen wie FAT oder NTFS herumgeschlagen. Der Name Speicher deutet es schon an, es handelt sich um von Microsoft entwickelte Filesysteme oder darum, wie der Speicher organisiert ist. Ein späterer Wechsel zwischen den Dateisystemen ist problematisch. Die Entscheidung ist also im Vorfeld wichtig. Die Liste der Vor- und Nachteile kann man im Internet finden und würde hier den Rahmen sprengen. Gegenüber dem modernen NTFS verliert FAT im Bereich der internen Festplatten immer mehr an Boden. Für externe Medien, also Flashspeicher wie Festplatten und USB-Sticks, hat Microsoft *exFAT* entwickelt, ursprünglich für sein Betriebssystem Windows Vista SP1. Inzwischen liegt für Windows XP SP2 ein neues FAT-System *exFAT* vor. Angeblich kann es eine Milliarde Terabyte adressieren, aber Microsoft empfiehlt die Beschränkung auf 512 Terabyte. Viel wichtiger ist aber, dass es auch große Dateien (>4GByte) verwalten kann. Leider geht ein Vorteil – die Kompatibilität mit anderen Betriebssystemen – verloren. Linux braucht mindestens einen Kernelpatch, um es lesen zu können, und MacOS X kann noch gar nichts damit anfangen.

Windows-Suche als Desktop-Icon

Timm Schenker

Sie suchen öfter nach Dateien etc. in Ihrem Windows-System und möchten deshalb ein Icon auf dem Desktop, das die Suchfunktion direkt aufruft. Dies ist einfach einrichtbar: Legen Sie mit einem Rechtsklick auf dem Desktop ein neues, leeres Textdokument an (andere Dateien sind ebenfalls möglich). Benennen Sie dieses Dokument um und geben Sie ihm den Namen `Suche.fnd`. Windows weist Sie darauf hin, dass die Datei durch die Änderung der Dateieindung unbrauchbar wird. Bestätigen Sie dies. Genau das ist unsere Absicht. Durch die Verknüpfung der Windows-Suchfunktion mit `.fnd`-Dateien, kann diese jetzt mittels eines Doppelklicks auf das Icon aufgerufen werden.

Ballmer fordert zum Warten auf Windows 7 auf

Kerstin Zapf

Microsoft-Chef Ballmer rät Unternehmen, von Windows XP künftig sofort auf Windows 7 umzusteigen, den XP-Nachfolger Vista also zu überspringen. Sollten Firmen den Wechsel auf Windows 7 hingegen nicht wagen, so hätten sie mit der Wut ihrer Angestellten zu rechnen, denn, so Ballmer: „Wenn man heutzutage ein vier bis fünf Jahre altes Betriebssystem einsetzt, werden sich die Angestellten fragen, weshalb der Chef nicht auf das System umsteigt, das sie auch zu Hause nutzen“.

Erstaunlich ist dabei, dass Windows 7 noch lange nicht auf dem Markt ist, sondern laut Insider-Schätzungen vermutlich erst gegen Weihnachten 2009 erhältlich sein soll. Als Erklärung für Ballmers Ratschlag drängen sich die geringen Zahlen der Unternehmen auf, die Vista nutzen. Auch eine kürzlich durchgeführte Befragung von *Forrester Research* in USA und Europa ergibt, dass weiterhin 71 Prozent der Befragten auf ihren Business-Computern XP gegenüber Vista favorisieren.

Nachhilfe von Linux?

Interessant sind in dieser Hinsicht auch die Reaktionen auf die vermeintliche Windows 7-Präsentation von ZDNet Australien: Zwei Redakteure stellten Passanten die freie Desktop-Oberfläche KDE 4.2 als Windows 7 vor. Die Befragten waren begeistert aufgrund der einfachen Benutzung und verschiedener neuer Funktionen und gaben mehrfach an, sich bisher nicht ganz mit der Vista-Handhabung angefreundet zu haben. Dass es sich aber tatsächlich nicht um den Vista-Nachfolger, sondern um eine KDE-Oberfläche handelte, scheint keiner bemerkt zu haben. Das Video hierzu ist auf dieser Webseite einzusehen:

<http://www.zdnet.com.au/insight/software/soa/Is-it-Windows-7-or-KDE-4-0,139023769,339294810,00.htm>

TEAM Unix-Systeme

Freie Klonlösung in neuer Version: Clonezilla

Joachim Lammarsch

Bei *Clonezilla* handelt es sich um eine freie Software zum Klonen von Partitionen und Festplatten. Das auf Debian basierende Programm stellt daher im Funktionsumfang eine Alternative zu kommerziellen Klonlösungen wie *Norton Ghost* dar. Vorteilhaft an der freien Software ist außerdem, dass sie beim Klonen nur benutzte Blöcke speichert, so dass Speicherplatz gespart werden kann.

Mit der kürzlich erschienenen neuen Version *Clonezilla live 1.2.1-37* sind Verbesserungen in der Unterstützung von Windows-Clients sowie in der Geschwindigkeit der Hardware-Erkennung eingeflossen. Auch sind nun Daten, die zwischen dem MBR und der ersten Partition versteckt sind, sicherbar und wiederherzustellen.

Clonezilla ist sowohl als Server Edition als auch als Live-CD verfügbar. Allerdings sollte beachtet werden, dass mit Version 1.2.1-39 bereits eine Fehlerkorrektur zu 1.2.1-37 vorhanden ist, die jedoch keine neuen Funktionen erhält. Der Download ist über folgenden Link möglich:

http://sourceforge.net/project/showfiles.php?group_id=115473

Weitere Informationen zu den Eigenschaften der Versionen finden sich unter folgendem Link in der Rubrik NEWS:

<http://www.clonezilla.org/>

TEAM Anwendungssoftware

Standardschrift in Word 2007 ändern

Henriette Höhle

Drücken Sie `Strg + D`, um das Dialogfeld SCHRIFTTART zu öffnen. Legen Sie in den Feldern SCHRIFTTART und GRÖSSE fest, welche Schrift Sie in welchem Schriftgrad als Standard verwenden wollen. Klicken Sie im unteren Bereich des Dialogfeldes auf die Schaltfläche STANDARD. Sie werden in einem Dialogfeld gefragt, ob Sie die Standardschriftart für alle neuen Dokumente ändern möchten, die auf der Vorlage NORMAL basieren. Klicken Sie auf JA.

Übersicht der Tastenkombinationen mit Word 2003 ausdrucken

Henriette Höhle

Unter EXTRAS/MAKRO/MAKROS... geben Sie als Makronamen BefehleAuflisten (in einem Wort) ein. Dann wird der Button AUSFÜHREN aktiviert. Nach dem Anklicken wählen Sie AKTUELLE MENÜ- UND TASTATUREINSTELLUNGEN und bestätigen sie mit OK. Word zeigt nun in einem neuen Fenster eine Tabelle. Darin sind die Befehle mit Tastenkombination alphabetisch aufgeführt.

Hinweise zur Arbeit mit Dateien älterer Word-Versionen

Henriette Höhle

Wenn Sie mit Word-Version 2007 Dateien bearbeiten, die in einem älteren Dateiformat (Word 97-2003) gespeichert wurden, arbeiten Sie automatisch im sogenannten Kompatibilitätsmodus. In diesem Modus stehen einige Funktionen nicht oder nur eingeschränkt zur Verfügung. Das betrifft unter anderem die Funktionen für das Arbeiten mit

- Designs
- SmartArt-Grafiken
- Diagrammen

Sie können wahlweise im älteren Format weiterarbeiten, müssen dabei aber die genannten Einschränkungen in Kauf nehmen. Alternativ können Sie das Dokument über die OFFICE-Schaltfläche, Menüpunkt KONVERTIEREN, in das neue Format umwandeln. Dann können Sie die neuen Funktionen problemlos verwenden. Dies ist natürlich nur dann empfehlenswert, wenn Sie sicher sind, dass alle Ihre Leser auch schon das neue Office verwenden.

TEAM Internetdienste

Trara, die Post ist da!

Arno Spieth

Darauf hat im letzten Monat zum ersten Mal der eine oder die andere vergeblich gewartet. Schuld war der an seiner Leistungsgrenze arbeitende POPIX-Server. Eines, wenn nicht gar der älteste Internetdienst, erfreut sich trotz starker Konkurrenz aus dem Web-2.0-Lager weiterhin steigender Beliebtheit. Nicht nur die Anzahl der Nutzer bzw. aus Sicht der Server die Anzahl der Postfächer, sondern auch das Aufkommen pro Postfach hat zugenommen. Was haben wir getan? „Schon seit einiger Zeit zeichnete sich ab, dass wir den POPIX clustern müssen. Das steigert auch die Ausfallsicherheit des Systems“, bemerkt Werner Günther, der Teamkoordinator der Internetdienste. Ein Cluster, also ein Verbund, aus mehreren Blades wird die nächsten Jahre für ein zuverlässiges und sicheres Mailsystem sorgen.

Termine

Kurse im URZ

Edith Pokrandt

Im kommenden Monat beginnen bzw. finden am URZ folgende, chronologisch aufgeführte Kurse statt:

Kompaktkurs Imperia für Mitarbeiter
Hermino Katzenstein, 10.03.09, 09.30–13.30 Uhr
Linux-Treff am URZ
Joachim Lammarsch, 16.03.09, 15.15–17.00 Uhr
3-Tageskurs: Einführung in das Datenanalyse-System SPSS
Dr. Carina Ortseifen, 25.–27.03.09, 13.00–17.00 Uhr
1-Tageskurs: Einführung in Mac OS X
Ingo Schmidt, 30.03.09, 15.15–17.00 Uhr
Aktualisierungs-Workshop Imperia
Hermino Katzenstein, 24.03.09, 15.15–17.00 Uhr

Genauere Informationen und Anmeldung unter:

<http://www.urz.uni-heidelberg.de/Ausbildung/Kurse/>

Tipps und Tricks

PDF-Formulare erzeugen und ausfüllen

Arno Spieth

Anstatt PDF-Formulare auszudrucken und handschriftlich auszufüllen, kann diese Arbeit auch am PC erledigt werden. Folgendermaßen können PDF-Formulare in OpenOffice erzeugt und anschließend in verschiedenen Programmen ausgefüllt werden.

Erzeugen eines Formulars:

Wir erzeugen mit OpenOffice ein Textdokument und ziehen unter EINFÜGEN -> RAHMEN einen solchen auf. In diesem öffnen wir eine Tabelle mit einer beliebigen Anzahl an Zeilen und Spalten. Unter ANSICHT -> SYMBOLLEISTEN -> FORMULAR-STEUELEMENTE lassen wir uns eine Symbolleiste anzeigen, aus der wir dann bequem die notwendigen Steuerelemente auswählen können. Hierbei sollte noch beachtet werden, dass sowohl Rahmen als auch Tabellenfelder auch für das Ausfüllen per Hand die nötige Größe erhalten. Im nächsten Schritt wählen wir uns aus der Formular-Steuerelemente-Leiste z. B. ein Textfeld aus. Im gewünschten Tabellenfeld ziehen wir dieses Steuerelement nun so weit auf, wie es der Platz erlaubt. Denn nur in diesem Feld sind die Eingaben möglich und später beim Drucken sichtbar. Entsprechendes kann man natürlich auch mit den anderen Steuerelementen machen. Mit einem Doppelklick auf das Element können wir die Eigenschaften wie etwa die Schriftgröße bearbeiten. Ist das Element fertig formatiert, so kann es in die anderen Tabellenfelder kopiert werden. Wenn alle Felder im Rahmen formatiert sind, können wir den gesamten Rahmen für eine spätere Bestimmung kopieren. Das fertige Dokument wird nun gespeichert und/oder unter unter DATEI -> EXPORTIEREN ALS PDF (PDF-Formular erzeugen muss angeklickt sein) als PDF-Datei ausgegeben.

Formulare ausfüllen:

Hierzu ist ein PDF-Reader nötig, der Formulareingaben erlaubt. Der kostenlose *Acrobat Reader* kann Formulare ausfüllen und drucken, aber die ausgefüllte Version nicht speichern. Andere kostenlose PDF-Printertreiber wie *Free PDF* ermöglichen dagegen, das ausgefüllte Formular für eine spätere Verwendung in einer Datei zu drucken. Nachträgliche Änderungen sind allerdings nicht möglich. *Adobe Acrobat* (nicht nur der Reader) kann ausfüllen, speichern und verändern, ist aber recht teuer. Eine freie Alternative wäre *Foxit Reader*. Mit seiner Hilfe lassen sich die Felder ausfüllen und speichern und verändern. Allerdings stellen Sonderzeichen wie @ in der jetzigen Version noch ein Problem dar.

Das gab es auch noch

In dieser Rubrik sind Informationen aufgeführt, die sich nicht auf die EDV-Anwendung in dem Universitäts-Netz beziehen, von denen wir jedoch glauben, dass sie von allgemeinem Interesse bzw. für die private EDV-Nutzung wichtig sein können.

Wurm Conficker befällt nun auch Bundeswehr

Jana Motzet

Der Internetwurm *Conficker*, auch *Downadup* genannt, breitet sich weltweit immer weiter aus. Bereits im vergangenen Monat waren Millionen von Rechnern betroffen (siehe hierzu den Artikel in ATT 1/09, der auch die angeratenen Sicherheitsmaßnahmen aufzeigt). Der Virus, der eine Microsoft-Schwachstelle ausnutzt, betrifft bereits seit Januar diverse Unternehmen. Nun hat er sich zusätzlich auf das britische, französische und jüngst auch das deutsche Militär ausgeweitet. So meldet das Bundesverteidigungsministerium, dass mehrere hundert Bundeswehr-Rechner betroffen seien und der weiteren Ausbreitung des Virus entgegen gearbeitet werde. Hierzu seien bereits einige betroffene Dienststellen vom Netzwerk der Bundeswehr getrennt worden und das *Computer Emergency Response Team der Bundeswehr* (CERTBw) arbeite zusammen mit dem Unternehmen *BWI Informationstechnik* an der Entfernung des Wurms.

Aufgrund der rasanten Ausbreitung von *Conficker* hat Microsoft nun eine Belohnung von rund 194.000 Euro für Hinweise auf den Verursacher des Virus ausgesetzt.

Mit Zoom geht alles besser?

Arno Spieth

In den letzten ATTs haben wir gezeigt, wie es möglich ist, den Inhalt auch von schlecht formatierten Internet-Seiten sichtbar zu machen. Diesmal möchte ich Ihnen eine Browserfunktion näher bringen, die inzwischen auch vom *Firefox 3* angeboten wird. Der *Internet Explorer* und *Opera* kannten sie schon etwas länger.

Seit den Frühzeiten des HTML-basierten Internetangebots gab es immer den Layoutkonflikt der Seitenersteller: Hier die reine HTML-Lehre, die verkürzt dargestellt besagt, dass Seiten auf alle Bildschirmgrößen passen müssen, man deshalb relative Formatierungen (Angaben von Schriftgrößen, Breiten von Abschnitten etc.) benutzen sollte. Unterstützt wurde diese Idee auch vom Gesetzgeber, der es für ein barrierefreies Layout vorsah. Dort die Designer, also diejenigen, die das Aussehen der Seiten entwerfen. Sie sagen eine punktgenaue Darstellung würde Ihren Vorstellungen eher gerecht.

Löst die Zoom-Funktion diesen Konflikt? Ich denke, zur Zeit verwischt sie eher die Diskussion, als dass eine Lösung angeboten wird.

Fixe Seiten lassen sich wie ein PDF-Dokument gleichmäßig vergrößern. Wie bei PDF ist man jedoch häufig auch gezwungen, das zu tun, weil der Inhalt der Seite entweder abgeschnitten ist oder den Platz verschwendet.

Variable formatierte Seiten pressen den Inhalt in das vorhandene Bildschirmfenster hinein, meist in leserlicher Form. Was passiert beim Zoomen von variablem Layout? Die Browser nehmen den gepressten Inhalt der Seite und vergrößern ihn dann. Mit dem Resultat, dass man mit Sicherheit horizontal scrollen muss, es sei denn, man liest nur den Text in der Mitte. Die Proportionen sind dieselben wie vor dem Zoomen, zumindest beim Internet Explorer (u. a.). Firefox (u. a.) nutzt die variablen Bestandteile der Seite, um das horizontale Scrollen zu reduzieren, was zwar benutzerfreundlicher ist, aber der Zoomfunktion als solcher widerspricht. Es kommt zu einer Änderung der Proportionen, wenn auch nur im Rahmen dessen, was der Autor erlaubt.

Es gibt natürlich auch noch die Möglichkeit, nur den Text zu zoomen (bei Internet Explorer lässt sich dies vom Autor verbieten). Vorteil: Optimal angepasste Bilder werden beim Zoomen sowieso

nur unscharf, müssten also auch nicht vergrößert werden. Nachteil: Die starren Spalten führen schnell dazu, dass der Text „über den fixen Rand“ hinausgeht oder ungünstig umgebrochen wird.

Fazit der Zoomfunktion: Für die Entwicklung von Internetseiten gibt diese Funktion keine eindeutige Richtung vor. Leser können die Funktion zur Verbesserung der Lesbarkeit nutzen.

Impressum

Herausgeber: Rechenzentrum der Universität Heidelberg
Redaktion: Dr. Carina Ortseifen, Arno Spieth, Joachim Lammarsch, Jana Motzet
Verteiler: ATT-URZ@urz.uni-heidelberg.de
Layout: Luzia Dietsche, Joachim Lammarsch
Produktion: \TeX live 2007, \LaTeX 2 ϵ und pdf \TeX k Vers. 3.141592-1.40.3

Namentlich gekennzeichnete Beiträge geben die Meinung der Schreibenden wieder; eine weitere uneingeschränkte Veröffentlichung im WWW ist nicht erlaubt. Die Texte sind nach bestem Wissen erstellt, jedoch kann für die sachliche Richtigkeit keine Garantie übernommen werden. Anregung oder Kritik sowie interessante Beiträge sind jederzeit willkommen. Bitte schicken Sie sie an die Adresse ATT@urz.uni-heidelberg.de. Sie können sich bei ATT-URZ durch eine Mail an listserv@listserv.uni-heidelberg.de mit dem Inhalt `sub att-urz` einschreiben, oder via:

<http://listserv.uni-heidelberg.de/cgi-bin/wa?SUBED1=att-urz&A=1>